



Premiere für den Oberkrainer-Stammtisch

Der 1. Oberkrainer-Stammtisch im Siegerland findet am Freitag, 15. April, 19 Uhr, im Werthenbacher Gasthof Groos statt. Die Rothaarkrainer laden alle Freunde der Oberkrainer Musik und Interessierte zu einer gemütlichen Runde ein. Die Rothaarkrainer spielen auf, gerne gemeinsam mit allen anwesenden Musikern, denn das

Mitbringen eigener Instrumente ist ausdrücklich erwünscht. Die Rothaarkrainer sind fünf Jungs aus der Region, die seit dem vorigen Jahr in Lederhosen Alpensound und Oberkrainer Musik ins Siegerland bringen. Neben klassischen Evergreens wird bei ihren Auftritten so allerhand „verkrainert“, wie mitgeteilt wird,

und auch der Siegerländer Einschlag kommt nicht zu kurz. Mit dem Stammtisch wollen die Rothaarkrainer eine Plattform für Fans der Oberkrainer-Musik schaffen. Interessierte melden sich bis 10. April an; Ansprechpartner der Rothaarkrainer ist Christian Schmidt, Tel. (01 62) 9 34 20 20, Rothaarkrainer@gmx.de. Foto: Ensemble

Der gute Scout

NETPHEN Mit dem Dichter Jan Wagner auf Exkursion in den Alltag / Kulturforum lud ein

„Regentonnenvariationen“
war kurz nach Erscheinen
restlos vergriffen.

goeb ■ Zwei Ohren, etwas Konzentration und Reiselaupe – mehr braucht man nicht, um dem Dichter Jan Wagner in seine unbekannte Welt zu folgen, die, so erstaunlich das ist, unsere Welt ist. Drei Dutzend dieser Alltagstouristen nahm der mit Preisen und Stipendien überhäufte Dichter am Donnerstagabend in der Buchhandlung Weinaug auf Einladung des Kulturforums Netphen mit auf seine Exkursion in die Vorgärten, auf den Spielplatz, zum Frisör salon, auf den Dachboden. Ein Stück Seife, eine schiefe Zaunlatte, ein Brunnen, ein Teebeutel. Nichts ist zu banal, um Gegenstand eines Wagner-Gedichts zu werden, aber, und das ist die große Kunst, wenn es einmal das Nervensystem des gebürtigen Hamburgers durchlaufen hat, erscheint es uns neu. „Laken“ zum Beispiel, ein Stück aus dem preisgekrönten Band „Regentonnenvariationen“ (2014), für das er ein Jahr später als erster Lyriker den Preis der Leipziger Buchmesse gewann. Danach will man niemals (!) mehr ein Spannbetttuch aufziehen.

So faltete man laken: die arme/
weit ausgebreitet, daß man
sich zu spiegeln/
began über die
straffgespannte fläche/
hinweg; der wäschefoxtritt
dann, bis schritt/
um schritt ein rechteck
im nächstkleineren/
verschwand, bis sich die nasen
fast berührten.



Seit 15 Jahren veröffentlicht Jan Wagner Gedichte. Am Donnerstag bot er in der Buchhandlung Weinaug in Netphen einen Streifzug durch sein Werk. Besonders der Band „Regentonnenvariationen“ ist ein Publikumsrenner. Foto: goeb

„Alles um uns herum ist doch staunenswert“, bemerkte Wagner fast beiläufig in seinem gemütlichen Eckchen am Tischchen im Lädchen, zwischen Bücherregalen und Zeitschriftenauslage, während das Publikum an seinen Lippen hing. „Und sind wir es nicht auch?“ „Ich habe mich schnell begeistert für ‚Probebohrung im Himmel‘, berichtete Kulturforums-Vorsitzende Dr. Ingeborg Längsfeld in ihrer Einführung. 2001 war das. Sein erster Band. Danach ging es Schlag auf Schlag. „Regentonnenvariationen“ war kurz nach Erscheinen letztes Jahr in allen 4782 Buchhandlungen der Republik vergriffen. Ein Gedichtband! Das ist erstens unerhört und zweitens voll verdient.

Wagners Geländegang führte durch 15 Jahre Lyrik, darunter Highlights wie „stör-

tebecker“. Wir erinnern uns: Das war der 1401 gefangene Freibeuter, der sich ausbedungen hatte, dass alle Kameraden freigelassen werden müssten, an denen er ohne Kopf vorbeilief. Wagner führt hier ein Poem von Günter Eich weiter, das die Szenerie aus Sicht des auf dem neunten Platz stehenden Kameraden beschreibt.

noch läuft er, sieht
der kopf dem körper zu/
bei seinem vorwärtstaumel, aber wo/
ist er, er selbst? In diesen
letzten blicken/
vom korb her oder
in den blinden schritten?

Wagner, das machte er im Gespräch mit seinem Publikum deutlich, will keinen Stempel, keine Schublade. Weder ist er ein Naturdichter noch ein Eco-Poet noch ein Politiker, obwohl: Es war die renommierte Wochenzeitung „Die Zeit“, die Wagners „Giersch“ als opening act ihrer vielbeachteten Reihe politischer Gedichte auf Seite 3 brachte. Man kann aber mit Sicherheit sagen, dass er ein Meister der Form ist. Sonett, Sestine, Haiku: Alles kann er. Und alles kann er brechen.

Anders als der zweite helle Stern am deutschen Dichterkreis, Durs Grünbein, setzt Wagner bei seinen Lesern wenig bis nichts voraus, um seine Lyrik zu verstehen und zu genießen. Während Grünbein immer schnelleren Schrittes enteilt auf den steilen Stiegen seines griechischen und römischen Pantheons, wartet Wagner geduldig auf seine bummelnde Entourage und zeigt ihr altbekanntes Unbekanntes mit nie gehörten Metaphern.

Er ist der gute Scout. Man muss dem Kollegen Christopher Schmidt von der „Süddeutschen“ zustimmen: Jan Wagner ist der beste Lyriker seiner Zeit.

Andreas Goebel

AUS DEN VEREINEN

► Der Frauenchor Herzhausen lädt interessierte Frauen zu einem besonderen Chorprojekt ein: Ziel ist das Einüben einer soeben erschienenen Mess-Komposition für Frauenchor, die Mitwirkung bei einer CD-Produktion und die Uraufführung der Messe. Es handelt sich um die sogenannte „Missa De Profundis“, die von Matthias Merzhäuser geschrieben wurde, der auch für die musikalische Leitung des Projektes verantwortlich ist. Das Werk besteht aus den klassischen Einzelteilen einer Messe (Kyrie, Gloria, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei) und ist weiterhin noch durch das Lied „Let Us Pray“ ergänzt. Es handelt sich um eine Auftragskomposition eines philippinischen Chores, den Chorleiter Matthias Merzhäuser ebenfalls musikalisch betreut. So entstand frische, flotte, moderne A-cappella-Musik, von leichtem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad. Das Projekt richtet

sich sowohl an Chor-Neulinge als auch an Sängerinnen, die bereits Chor Erfahrung haben und gerne einmal etwas anderes ausprobieren möchten. Ein erster unverbindlicher Informationsabend findet am Donnerstag, 21. April, 20 Uhr, im Bürgerhaus Herzhausen statt, wo im Anschluss immer donnerstags die Proben sein werden. Die CD-Aufnahmen des Werkes und die konzertante Uraufführung werden im Juni und Anfang Juli in Siegen stattfinden. Die liturgische Ur-Aufführung der Messe findet am Sonntag, 19. Juni, ab 10.45 Uhr, in einer Messe in der St.-Michael-Kirche in Siegen statt. Weitere Infos und erste Klangproben gibt es am 21. April. Interessierte können sich auch telefonisch informieren: bei Tanja Giese unter Tel. (0 27 32) 5 61 97, Michaela Buchen, Tel. (0 27 33) 74 00, und Matthias Merzhäuser, Tel. (0 27 31) 35 15 05). Von Teilnehmerinnen, die sich nach dem Info-Abend für die Mitwirkung am Projekt entscheiden, wird ein Kostenbeitrag erhoben.



Der Frauenchor Herzhausen gibt sich mit Chorleiter Matthias Merzhäuser an ein neues Projekt. Foto: Chor

Ein Maler in Hilchenbach

Erinnerung an Lothar Grisebach / Große Interesse bei Vernissage

sz Hilchenbach. In der aktuellen Ausstellung im Stadtmuseum Hilchenbach in der Wilhelmsburg werden Werke des Hilchenbacher Malers Lothar Grisebach (1910–1989) gezeigt, die die Familie Grisebach gesammelt hat, und Leihgaben von Privatpersonen und der Stadt Hilchenbach, die als „Geschenk aus dem Nachlass Lothar Grisebach“ dem Stadtarchiv übergeben wurden. Schon bei der Eröffnung, zu der Familie und Stadt eingeladen hatten, waren viele Besucher mit großem Interesse dabei. Zu den Gästen gehörten auch die drei Kinder von Lothar Grisebach, die aus der Schweiz, Marburg und Diez an der Lahn angereist waren. Auch einige Schüler, die den Künstler als Kunsterzieher am Jung-Stilling-Gymnasium erlebt hatten, nutzten die Gelegenheit und konnten das ein oder andere aus ihrer Schulzeit berichten.

Zur Person: Lothar Grisebach wurde 1910 in Jena geboren. Er war das älteste Kind von fünf Kindern des Philosophen Eberhard Grisebach (1880–1945) und seiner Ehefrau Charlotte Grisebach geborene Spengler (1890–1974). Den größten Teil seiner Kindheit und Jugend, von 1915 bis zum Abitur 1928, verbrachte er bei seinen Großeltern mütterlicherseits, dem Lungenarzt Lucius Spengler und dessen Gattin Helene in Davos in der Schweiz. Als kleines Kind erlebte Lothar Grisebach schon, wie der Maler und Grafiker Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) nach Davos kam und etliche Jahre lang aufs Engste in seinem Großelternhaus verkehrte. Sein künstlerisches Talent wurde früh erkannt. Schon als er gerade erst acht Jahre alt war, tauschte Ernst Ludwig Kirchner mit ihm Zeichnungen.

Lothar Grisebach studierte Physik, promovierte 1935 und war wissenschaftlich tätig, um sich dann, zwei Jahre später, im Alter von 27 Jahren für ein Künst-

lerdasein zu entscheiden. Allerdings schien erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges seine Chance für eine eigenständige künstlerische Tätigkeit gegeben. Da es aber zum Unterhalt seiner Familie nie ausreichte, entschloss er sich schließlich im Alter von 43 Jahren, eine Stelle als Kunsterzieher am Gymnasium in Hilchenbach, seit 1958 Jung-Stilling-Gymnasium, anzunehmen. Das sicherte die Existenz der Familie und ließ ihm auch Zeit für die eigene künstlerische Arbeit.

Bürgermeister Holger Menzel eröffnete die Ausstellung, die zugleich ein Jubiläum markierte, denn es war die 125. im Stadtmuseum seit 1987. Anschließend hielt Rainer Haarmann aus Schülup in Schleswig-Holstein einen lebendigen Vortrag. Der gute Freund des Künstlers berichtete auch über den Kunstunterricht bei Lothar Grisebach. Sehr schnell erkannte er damals, wie wichtig diese Erlebnisse für ihn waren, die auch sein weiteres Leben bestimmten. So war Rainer Haarmann von 1991 bis 2011 künstlerischer Leiter des Jazz-Baltica-Festivals. Bis zum Tod des Künstlers im Jahr 1989 hielt er Kontakt und war gern gesehener Gast im Hause Grisebach.

Museumsleiter Reinhard Gämlich freute sich über die gut besuchte Eröffnung. Sein Dank gilt besonders Susanne Bensberg-Kraus aus Hilchenbach, einer Enkelin von Lothar Grisebach, die die Vorbereitung der Ausstellung übernommen hatte. Für die Besichtigung des Stadtmuseums und der aktuell gezeigten Ausstellung gilt: Eintritt frei!

„Ein Maler in Hilchenbach: Lothar Grisebach“. Stadtmuseum Hilchenbach, bis 29. Mai, montags 14 bis 19 Uhr, dienstags 14 bis 17 Uhr, mittwochs 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, donnerstags 14 bis 17 Uhr, freitags 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, sonntags 14 bis 17 Uhr.



Mit einer gut besuchten Vernissage wurde die Ausstellung „Ein Maler in Hilchenbach: Lothar Grisebach“ im Stadtmuseum eröffnet. Sie ist bis 29. Mai zu sehen. Foto: Stadt

WORKSHOP

► Stimmungen, Haltungen und Emotionen spielend ausprobieren und mit selbstgewählten Spielfiguren auf die Bühne bringen: Diese Möglichkeit bietet Schauspielerin und Theatertherapeutin Christa Weigand am Samstag, 16. April, von 10 bis 17 Uhr mit ihrem Kreativ-Workshop „Eigentlich bin ich ganz an-

ders, ich komm nur so selten dazu ...“. Körper-, Bewegungs- und Impulsarbeit stehen hier ebenso auf dem Programm wie das Schreiben und Spielen einer selbstgestalteten Geschichte. Anmeldung und weitere Informationen gibt es auf der Website www.lyz.de sowie unter der Telefonnummer (02 71) 3 33 24 48.



200 junge Flüchtlinge im Apollo

Die Apollo-Eigenproduktion „Fahr deinen Film“ lief jetzt erneut als Schulvorstellung. Das Besondere: Über 200 junge Flüchtlinge aus diversen Integrationsklassen der heimischen Schulen nahmen daran teil. Nach einer mehrsprachigen Begrüßung – u. a. auf Arabisch – lief die Rap-Revue knapp zwei Stunden lang vor einem begeistert mitgehenden Publikum, wie das Siegener Theater mitteilt. Anschließend an die Zugaben kamen alle 14 Darsteller an den Bühnenrand und

ließen sich auf ein Gespräch mit rund 120 Jugendlichen ein. Und weil das Ensemble ebenso multikulti ist wie die jungen Zuhörer, lief auch dieses Gespräch in verschiedensten Sprachen. Es ging dabei – wie im Stück – um brandaktuelle Themen: Flucht und Integration, die Bedeutung von Rap-Musik für das Leben junger Menschen, die Wirksamkeit von Theater und den Clash der Kulturen. Am 4. Juli gibt es erneut eine Schulvorstellung von „Fahr deinen Film“. Foto: Apollo